

28. Mai 2016, 19.30 Uhr, Stadtcasino Basel
29. Mai 2016, 18.00 Uhr, Kulturcasino Bern

verdi requiem

Bénédicte Tauran, Sopran
Judith Lüpold, Alt
José Pazos, Tenor
Michael Kreis, Bass

Singkreis Wohlen bei Bern
Projektchor «SMW» Frick
«Lviv Virtuosity» Lemberg, Ukraine

Dieter Wagner, Leitung

Giuseppe Verdi (1813–1901): Messa da Requiem (1868–1874)

Loslösung religiöser Musik von der Liturgie im 19. Jahrhundert

Im 18. Jahrhundert hatten Geistliche und politische Obrigkeit jegliche «theatralische» oder «opernhafte» Dramatisierung der Kirchenmusik blockiert. Bach, Mozart und Beethoven konnten davon ein Lied singen. 150 Jahre später schlug das Pendel zurück: Ausgehend von Joseph Haydns späten Messen, Beethovens *Missa solemnis* und Berlioz' *Grande messe des morts* löste sich religiös motivierte Musik zunehmend aus der strengen Vorherrschaft der Liturgie des Palestrina-Stils im katholischen Cäcilianismus beziehungsweise lutherischer Choräle in evangelischen Gebieten. Religiöse Musik strebte in den Konzertsaal. Wagner und Mahler begründeten eine verselbständigte Kunstreligion. Aber auch geistliche Werke lebenslang kirchlich gesinnter Komponisten (etwa Dvořáks *Requiem*) sprengten jegliche liturgisch noch verkraftbare Masse. Verdis *Requiem* nimmt zwischen diesen beiden Strängen im katholischen Raum jene Stellung ein, welche in der evangelisch geprägten Musikkultur dem Deutschen *Requiem* von Brahms zukommt. Aber anders als das stark kontemplative Werk von Brahms ist Verdis *Requiem* in erster Linie dramatisch.

Erwachendes Freiheitsbewusstsein und Liturgie

Wie Brahms später Dvořák, so schockierte Verdi seine eigene Gattin: Als er sein *Requiem* komponierte, vertraute Giuseppina Verdi-Strepponi, praktizierende (kritische) Katholikin, Freunden in mehreren Briefen an, Verdi glaube an gar nichts. Brahms vertonte in seinem *Deutschen Requiem*

op. 45 immerhin selbst gewählte Bibeltexte. Wie jedoch kam Verdi dazu, ausgerechnet den liturgischen *Requiem*-text seiner römisch-katholischen Herkunftskirche zu komponieren, die er doch mittlerweile ablehnte («ihr seid alle verrückt»).

Gegen den Stachel gelockt hatte bereits Schubert in allen seinen sechs lateinischen Messen, in deren *Credo* die Worte «et unam sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam» («ich glaube an die eine heilige, katholische und apostolische Kirche») von der Komposition merkwürdigerweise stets ausgespart blieben. Verdi selbst hatte als 22-jähriger Anhänger der örtlichen antiklerikalen Gruppe in seiner Jugendmesse für das Sopran-solo im überarbeiteten *Qui tollis* 1835 erstmals seit dem päpstlichen Verbot von 1588 eine Frau statt eines Kastraten in Bussetos Kirche auftreten lassen. Aber dies alles war noch ein innerkatholisches Ringen um künstlerische Freiheit gewesen.

Requiem eines antiklerikalen Freigeistes

Vier Jahrzehnte nach seiner Jugendmesse lehnte Verdi den Klerikalismus seiner Herkunftskirche insgesamt scharf ab: Verdis *Grossinquisitor* im *Don Carlos* von 1867 verurteilt Glaubensmangel und Streben nach Freiheit so wie Papst Pius IX. 1864 im *Syllabus errorum*, und die *Priesterchöre* in der *Aida* von 1871 gleichen Predigten ultramontaner Kleriker seit dem *Syllabus*. Nachdem 1870 noch das Unfehlbarkeitsdogma hinzugefügt worden war, präsentierte Verdi mit seinem Meisterwerk von 1874 das *Kulturkampfrequiem* eines grimmigen Agnostikers, der sich ein halbes Jahr nach der Uraufführung folgerichtig zum Senator auf Lebenszeit der vom Papst scharf abgelehnten Republik Italien ernennen liess.

Und doch wollte Verdi just diesen liturgischen Requiemstext vertonen. Anders lässt es sich nicht erklären, dass er zweimal nach demselben Plan vorging: Nach Rossinis Tod 1868 regte er die Schaffung einer grossen Gemeinschaftskomposition von 13 italienischen Komponisten an, die am ersten Jahrestag des Hinschieds Rossinis einmalig in Bologna, der Stadt seines langjährigen Wirkens aufzuführen sei. Verdi selbst steuerte das «Libera me» bei, das er dann nach dem Scheitern der Aufführung dieser *Messa per Rossini* im Wesentlichen in sein Requiem übernahm. Dieses Requiem komponierte er nach dem Tod des verehrten liberalen Dichters Alessandro Manzoni, des Schöpfers der *Promessi sposi*. Und wiederum regte Verdi selbst die Komposition an und setzte durch, sie am ersten Todestag Manzonis in Mailand aus der Taufe zu heben, an einem der zentralen Schauplätze des Romans.

Requiem als Meta-Oper Verdis: Abschiedsliturgie für Zweifler

Kein Zweifel: Verdi verstand es, Musik zu schreiben, die sich wie italienische Volkslieder anhörte. Doch nichts wäre verfehlter, als daraus auf jenes einfache Gemüt zu schliessen, als das sich Verdi ausgab. Der Maestro liebte es, sein Theaterpublikum - gehobene Bürgerschichten – zu provozieren. Statt der gewohnten Könige und Helden brachte er in den Hauptrollen laufend neue Arten ausgegrenzter erstmals auf die Bühne: vom verkrüppelten Hofnarren über die Prostituierte bis zu Menschen anderer Hautfarbe. Und im Opernabschluss zeigte Verdi die unerbittliche gesellschaftliche Übermacht, die sie Mal um Mal scheitern lässt: Statt dem Anklingen ersehnter Erlösung wie in Wagners Opern Schlüssen brutale Zerstörung aller Träume - Ästhetik des Bitteren, des Hässlichen.

Das Requiem schrieb Verdi, nachdem er im Anschluss an *Aida* seine Absicht kundgetan hatte, keine weitere Oper mehr schreiben zu wollen. Das Requiem hingegen wollte er offensichtlich schreiben. Offenbar sollte das Requiem also die Summe seiner Opern werden, als Krönung seines dramatischen Schaffens eine sozusagen abstrakte Zusammenfassung seiner beinahe ausschliesslich tragischen Bühnenwerke. Im Requiem sollte die Angst der ganzen Menschheit vor Ausgrenzung und schliesslichem Scheitern besungen werden – an keine Rolle mehr gebunden.

Kein Meister vertonte den Abschied, das *Addio*, dermassen häufig wie Verdi in seinen Opern. Im Requiem setzte er keinen einzelnen Abschied mehr in Töne, sondern den umfassenden Abschied aller. Der Glaube an eine Auferstehung ging Verdi zumindest zu Zeiten der Komposition seines Requiems nicht weniger ab als ein halbes Jahrhundert zuvor Schubert bei der Niederschrift seines Oratoriums *Lazarus*. Verdis Wahl der Tonarten – in seinem ganzen Opernschaffen Signatur seiner Einschätzung von Situationen – zeigt es: Sein Requiem lässt die Frage nach der Auferstehung unbeantwortet. In seinem Requiem singt Verdi an der Seite der Hinterbliebenen das unerbittliche, letzte *Addio*. Die Hoffnung muss genügen, dass nicht alles umsonst war. Gegen die klerikale Verwaltung des Gnadenschatzes trat Verdi mit seinem Requiem an die Seite der Zweifler.

Musik aus dem Bauch eines einfachen Bauern?

Der abfallende Mollakkord zu Beginn von Verdis Requiem erinnert in Tonart, Tonfolge und Rhythmus vielleicht nicht zufällig an den Beginn von Franz Schuberts Streichquartett Nr. 13 «Rosamunde» a-moll op. 29 D 804 und an dessen Vorstufe im Lied «Strophe aus «Die Götter Griechenlands»» a-moll D 677 (Takt 5).

Requiem und Götter Griechenlands? Der vorübergehend so einfache bäuerliche Naturbursche von Sant'Agata hat seine grosse Musikbibliothek und sein intensives Studium der Fugentechnik Bachs oder der Streichquartette Haydns, Mozarts und Beethovens nur zeitlebens verheimlicht. Dass er musikalische Tonfolgen präzise zu zitieren wusste, bewies Verdi später im «Falstaff» ironisierend mit einem Zitat aus Wagners «Meistersingern»; aber schon die Hauptmelodie in der «Traviata» hatte er 1853 einer flüchtigen Passage aus Donizettis «Pia de Tolomeis» entnommen und veredelt.

Hans-Urs Wili, Aarberg

Giuseppe Verdi (1813–1901) : Messa da Requiem (1868–1874)

Dans le courant du 19^{ème} siècle la musique religieuse quitte le cadre de la liturgie

Au 18^{ème} siècle, le clergé et les autorités politiques avaient banni de l'église toutes formes de dramaturgie caractéristique au théâtre et à l'opéra. Bach, Mozart et Beethoven en avaient subi les conséquences. 150 ans plus tard, la tendance évoluait dans la direction inverse. Après les messes tardives de Joseph Haydn, la Missa solemnis de Ludwig van Beethoven et la Grande messe des morts d'Hector Berlioz, la musique religieuse commença à se détacher du style cécilienique de Palestrina qui prédominait dans les régions catholiques et du style des psaumes luthériens des régions protestantes. La musique religieuse développait une tendance à se tourner vers la salle de concert. Wagner et Mahler fondaient une religion souveraine de l'art. Il en était de même pour des chefs-d'œuvre de compositeurs qui restaient bien croyants et loyaux envers l'église. Un exemple en est le Requiem de Dvořák qui dépassait toute mesure capable d'être intégrée dans une liturgie. Dans la musique catholique, le Requiem de Verdi se situe entre ces deux tendances ; il en est de même pour le Requiem de Brahms dans la culture musicale évangélique. Le chef-d'œuvre de Brahms a un caractère plutôt contemplatif tandis que le Requiem de Verdi revêt un caractère spécifiquement dramatique.

Réveil de l'engagement pour la liberté à l'égard de la liturgie

Verdi choqua son épouse pas moins que ne le fera plus tard Brahms à l'égard de Dvořák. Alors que lui composait son Requiem, Giuseppina Verdi-Strepponi, catholique pratiquante mais critique, confiait à

des amis dans plusieurs lettres que Verdi ne croyait en rien du tout. Or, Brahms transforma en musique, dans son Requiem op. 45, des textes bibliques qu'il avait choisi lui-même. Mais pourquoi précisément Verdi voulait-il composer le texte du Requiem liturgique de son église catholique d'origine, église qu'il détestait entre-temps ? Il avait des expressions telles que celle-ci : « vous êtes tous fous » !

Schubert déjà s'y était opposé dans toutes ses six messes dont le Crédo ne comportait curieusement jamais les paroles « et unam sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam » (« je crois à une sainte église catholique et apostolique »).

Verdi lui-même, à l'âge de 22 ans, partisan du groupe local critique à l'égard du clergé, avait en 1835 remanié le « Qui tollis » et composé pour sa messe une partition pour soprano solo qu'il faisait chanter par une femme. C'était la première fois depuis un quart de millénaire, soit depuis l'interdiction papale aux femmes de jouer un rôle actif dans la liturgie, qu'une femme chantait un solo dans une église à Busseto. Depuis 1588 ces solos étaient chantés par des hommes castrés. De tels actes d'opposition de la part de Schubert et Verdi furent des preuves de combats pour la liberté de l'art *au sein de l'église*.

Requiem d'un libertin spirituel de conviction anticléricale

Une quarantaine d'années plus tard, Verdi finit par récuser de manière catégorique le cléricalisme de son église d'origine: dans son Don Carlos, le grand-inquisiteur condamne le manque de foi et le désir de liberté, et cela de la même manière que l'avait fait le Pape Pie IX dans son Syllabus errorum. Les chœurs des prêtres dans l'opéra Aïda de 1871 ressemblent bien aux sermons du clergé ultra-

montain depuis ce Syllabus. Une fois l'infaillibilité pontificale en matière de foi et de morale ayant été dogmatisée (en 1870), Verdi présenta, dans son chef-d'œuvre de 1874, le Requiem marquant le conflit politico-religieux vu par un agnostique furieux qui une demi année après la cohérente première de son Requiem accepta d'être nommé, à vie, sénateur de la République d'Italie, République condamnée de manière catégorique par le Pape.

Et pourtant Verdi voulait justement mettre en musique ce texte liturgique du Requiem ! Il n'y a pas d'autres raisons plausibles possibles pour expliquer qu'à deux reprises Verdi applique le même procédé soit: Après le décès de Rossini, en 1868, il proposa de faire composer une messe commune par 13 compositeurs italiens. Bologne étant la ville principale de ses activités, cette messe devait être jouée dans cette ville une seule fois, jour pour jour, une année après la mort de Rossini. Verdi lui-même y contribua en apportant son « Libera me ». La réalisation de cette première ayant échoué, Verdi intégra une version remaniée de ce « Libera me » dans son Requiem qu'il composa après le décès d'Alessandro Manzoni (poète libéral admiré et auteur des Promessi sposi – Les Fiancés). Encore une fois, Verdi lui-même proposa la composition du Requiem et cette fois il imposa que l'œuvre soit présentée, jour pour jour, à Milan (une des places principales du grand roman) une année après le décès de Manzoni.

Le Requiem de Verdi est une sorte de « méta-opéra » et une liturgie d'adieux pour les sceptiques

Aucun doute, Verdi savait bien écrire une musique qui s'entendait comme des chansons populaires italiennes. Cependant rien n'est plus faux que ce

que Verdi voulait nous faire croire. Il n'était pas un esprit simple. Par ses opéras le maître aimait bien provoquer son public et les milieux de la bourgeoisie. En lieu et place des figures habituelles de rois et héros, Verdi présentait constamment dans les rôles principaux des personnes exclues de la société: Le bouffon handicapé, la prostituée, des personnes de couleur de peau différente. Les scènes finales des opéras de Verdi présentaient toujours la puissance des milieux sociaux prépondérants et sans pitié qui font échouer les idéaux de ces personnes exclues. Tandis que Richard Wagner, à la fin de ses opéras, laissait (sous)entendre la libération désirée Verdi, lui, présentait toujours une destruction complète et brutale de toute illusion ainsi que l'esthétique de l'amertume et de la laideur.

Après avoir composé Aïda Verdi annonça qu'il ne composerait plus d'opéra. En revanche, c'était une évidence, il voulait composer son Requiem. Manifestement ce Requiem, créé sous forme de résumé abstrait de tous ses drames musicaux, devait couronner l'ensemble de ses œuvres dramatiques. Verdi voulait, dans son Requiem, mettre en musique de manière générale la peur de l'être humain d'échouer et d'être marginalisé sans pour autant attribuer cette peur à un personnage ou à un rôle particulier.

Aucun maître n'a mis en musique l'adieu, le mot pour prendre congé, aussi souvent que Verdi. Dans son Requiem, plus d'adieu individuel mais un adieu universel au genre humain. Tout comme Schubert, un demi-siècle plus tôt, lorsque ce dernier composa son oratorio Lazarus, Verdi ne croyait pas à l'Assomption quand il composa son Requiem. Dans toute l'œuvre dramatique de Verdi le choix des tonalités caractérise les situations. Ce choix des

tonalités est aussi appliqué dans son Requiem : Ce chef-d'œuvre ne donne aucune réponse à la question de savoir s'il y a une Assomption. Dans son Requiem Verdi se place auprès de ceux qui sont restés. L'espoir que tout n'est pas vain doit suffir. Par son Requiem Verdi rejoint ceux qui restent dans le doute et est en opposition au clergé qui gère le trésor de grâce.

Musique purement intuitive d'un simple paysan ?

L'accord décadant en la mineur ouvrant le Requiem de Verdi fait penser au début du quatuor à cordes n° 13 de Franz Schubert « Rosamunde » op. 29 D 804 ainsi qu'à son ébauche dans le Lied « Strophe aus 'Die Götter Griechenlands' » en la mineur D 677 (mesure 5). Ce n'est probablement pas un hasard.

Un Requiem et des dieux de l'ancienne Grèce? Le soi-disant simple paysan de Sant'Agata, homme de la nature a caché tout au long de sa vie sa grande bibliothèque de musique de même qu'il a tenu secret ses études approfondies et intensives des techniques d'écriture musicale de Bach (Fugues) et des quatuors à cordes de Haydn, Mozart et Beethoven. Mais Verdi lui-même nous a laissé des preuves qu'il savait bien citer des cascades musicales de manière précise : Dans son dernier opéra (« Falstaff ») se trouve une citation ironique des « Meistersinger » de Wagner ; mais bien avant, en 1853, il avait déjà repris une petite mélodie fugitive de l'opéra « Pia de Tolomeis » de Donizetti pour en faire la mélodie principale et ennoblie de sa « Traviata ».

*Hans-Urs Wili, Aarberg
Malou et Eric Wagner, Hinterkappelen*

Schweizer Bezüge: Requiem zwischen Unfehlbarkeitsdogma und Bieridee (sic!)

Nach 11 Jahren wilder Ehe im erzkatholischen Italien nahe des Kirchenstaates heiratete Giuseppe Verdi am 29. August 1859 Giuseppina Strepponi im (damals noch zu Savoyen gehörenden) Collonges-sous-Salève bei Genf vor dem katholischen Pfarrer Gaspard Mermillod. In Italien verschwieg Verdi seine Heirat noch längere Zeit! Ironie der Geschichte: Mermillod war einer der eifrigsten Verfechter der päpstlichen Unfehlbarkeit, die dann 1870 auf Druck Papst Pius' IX. vom I. Vatikanischen Konzil zum Dogma erhoben wurde. Mermillod predigte, es gebe «eine dreifache Inkarnation des Sohnes Gottes»: «im Schoss der Jungfrau Maria», «in der Eucharistie» und «im Greis im Vatikan». 1864 von Papst Pius IX. zum Titularbischof von Hebron geweiht, wurde Mermillod anfangs 1873 zum Apostolischen Vikar der Calvinstadt ernannt. Dies empfand der freisinnige Bundesrat als gezielten Verstoß gegen den religiösen Frieden, wies Mermillod trotz Schweizerbürgerrecht aus der Schweiz aus, brach die diplomatischen Beziehungen zum Vatikan ab und schloss (bis 1920) die Nuntiatur. 1884-89 präsidierte Gaspard Mermillod dann die von ihm mitgegründete Union de Fribourg, welche die Sozialenzyklika «Rerum novarum» Papst Leo XIII. vorbereiten half, und wurde 1890 von Leo XIII. zum Kardinal kreiert. Dies brachte die lokale Freiburger Brauerei Blancpain auf die Idee, ein Festbier namens Cardinal zu lancieren. Der Erfolg war so durchschlagend, dass Paul-Alcide Blancpain beschloss, seine ganze Brauerei in Cardinal umzutaufen.

Un Requiem entre l'infailibilité pontificale et un cardinalat – le parcours en Suisse mène à une ... bière

Après avoir vécu en concubinage durant 11 ans, et cela en Italie catholique, même à côté de l'Etat pontifical, Giuseppe Verdi épousa, le 29 août 1859, Giuseppina Strepponi. Son mariage fût célébré dans l'église de Collonges-sous-Salève près de Genève. En ce temps-là ce village faisait encore partie du duché de la Savoie. Gaspard Mermillod, le curé de Genève, célébra la messe de mariage. En Italie, Verdi continuait encore de cacher son mariage ! Ironie de l'histoire : Le curé Mermillod était un des partisans les plus fermes de l'infailibilité pontificale qui, en 1870, sur la pression du Pape Pie IX, finit par être dogmatisée par le Concile du Vatican I. Mermillod annonçait une « triple incarnation du fils de dieu », dans le corps de la Sainte-Vierge Marie, dans l'eucharistie et dans le vieillard au Vatican. En 1864, le Pape Pie IX consacra Mermillod évêque titulaire de Hebron, et en 1873 il le nomma vicaire apostolique de Genève, la Ville de Calvin. Radical en ce temps-là, le Conseil fédéral interpréta cette nomination comme violation intentionnelle de la paix religieuse et il expulsa Mermillod de la Suisse malgré sa citoyenneté helvétique avant de mettre un terme aux relations diplomatiques entre la Suisse et le Saint-Siège. Il n'y avait donc plus de nonce en Suisse jusqu'en 1920. Entre 1884 et 1889, Gaspard Mermillod présida l'Union de Fribourg qu'il avait créée et qui préparait l'encyclique sociale « Rerum novarum » du Pape Léon XIII qui le nomma cardinal en 1890 ce qui inspira Paul-Alcide Blancpain, propriétaire de la brasserie locale de Fribourg, de lancer une bière festive sous le nom de Cardinal. Le succès en fût tellement grand que Blancpain rebaptisa sa brasserie « Cardinal ».

1 Introitus

Requiem aeternam dona eis, Domine: et lux perpetua luceat eis. Te decet hymnus, Deus, in Sion, et tibi reddetur votum in Jerusalem: exaudi orationem meam, ad te omnis caro veniet. Requiem aeternam dona eis Domine: et lux perpetua luceat eis.

2 Kyrie

Kyrie eleison
Christe eleison
Kyrie eleison

3 Sequenz: Dies irae

Dies irae dies illa,
Solvat saeculum in favilla:
Teste David cum Sibylla.
Quantus tremor est futurus,
Quando iudex est venturus,
Cuncta stricte discussurus!

4 Tuba mirum

Tuba mirum spargens sonum
Per sepulcra regionum
Coget omnes ante thronum.
Mors stupebit et natura,
Cum resurget creatura,
Iudicanti responsura.

5 Liber scriptus

Liber scriptus proferetur,
In quo totum continetur,
Unde mundus iudicetur.
Iudex ergo cum sedebit,
Quidquid latet apparebit:
Nil inultum remanebit.
Dies irae dies illa,
Solvat saeculum in favilla:
Teste David cum Sibylla.

1 Eingangsgebet

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen. Dir gebührt Lob, Herr, auf dem Zion, Dir erfüllt man Gelübde in Jerusalem. Erhöre mein Gebet; zu Dir kommt alles Fleisch. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

2 Herr, erbarme Dich

Herr, erbarme Dich (unser)!
Christus, erbarme Dich (unser)!
Herr, erbarme Dich (unser)!

3 Zwischengebet: Tag des Zornes

Tag der Rache, Tag der Sünden, Wird das Weltall sich entzünden, wie Sibyll und David künden. Welch ein Graus wird sein und Zagen, Wenn der Richter kommt, mit Fragen Streng zu prüfen alle Klagen!

4 Die Posaune

Laut wird die Posaune klingen, Durch der Erde Gräber dringen, Alle hin zum Throne zwingen. Schauernd sehen Tod und Leben Sich die Kreatur erheben, Rechenschaft dem Herrn zu geben.

5 Ein Buch wird aufgeschlagen

Und ein Buch wird aufgeschlagen, Treu darin ist eingetragen Jede Schuld aus Erdentagen. Sitzt der Richter dann zu richten, Wird sich das Verborgne lichten; Nichts kann vor der Strafe flüchten. Tag der Rache, Tag der Sünden, Wird das Weltall sich entzünden, wie Sibyll und David künden.

1 Entrée

Donne-leur le repos éternel, Seigneur, et que la lumière éternelle les illumine. Dieu, il convient de chanter tes louanges en Sion; et de t'offrir des sacrifices à Jérusalem. Exauce ma prière, toute chair ira à toi. Donne-leur le repos éternel, Seigneur, et que la lumière éternelle les illumine.

2 Seigneur, ayez pitié

Seigneur, ayez pitié.
Christ, ayez pitié.
Seigneur, ayez pitié.

3 Prose des Morts

Jour de colère, que ce jour-là Où le monde sera réduit en cendres, Selon les oracles de David et de la Sibylle. Quelle terreur nous saisira lorsque le Juge apparaîtra pour tout juger avec rigueur !

4 La trompette

Le son merveilleux de la trompette, se répandant sur les tombeaux, nous rassemblera au pied du trône. La Mort, surprise, et la Nature verront se lever tous les hommes pour comparaître face au Juge.

5 Le livre alors sera ouvert

Le livre alors sera ouvert, où tous nos actes sont inscrits ; tout sera jugé d'après lui. Lorsque le Juge siégera, tous les secrets seront révélés et rien ne restera impuni. Jour de colère, que ce jour-là Où le monde sera réduit en cendres, Selon les oracles de David et de la Sibylle.

6 Quid sum miser
Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
Cum vix iustus sit securus?

7 Rex tremendae
Rex tremendae maiestatis,
Qui salvandos salvas gratis:
Salva me, fons pietatis.

8 Recordare
Recordare Iesu pie,
Quod sum causa tuae viae:
Ne me perdas illa die.
Quaerens me, sedisti lassus:
Redemisti crucem passus:
Tantus labor non sit cassus.
Iuste iudex ultionis,
Donum fac remissionis,
Ante diem rationis.

9 Ingemisco
Ingemisco, tamquam reus:
Culpa rubet vultus meus:
Supplicanti parce Deus.
Qui Mariam absolvisti,
Et latronem exaudisti,
Mihi quoque spem dedisti.

Preces meae non sunt dignae:
Sed tu bonus fac benigne,
Ne perenni cremer igne.
Inter oves locum praesta,
Et ab haedis me sequestra,
Statuens in parte dextra.

10 Confutatis
Confutatis maledictis,
Flammis acribus addictis,
Voca me cum benedictis.
Oro supplex et acclinis,
Cor contritum quasi cinis:

6 Was werd ich Armer sagen
Weh! Was werd ich Armer
sagen? Welchen Anwalt mir
erfragen, Wenn Gerechte selbst
verzagen?

**7 König schrecklicher
Gewalten**
König schrecklicher Gewalten,
Frei ist Deiner Gnade Schalten:
Gnadenquell, lass Gnade walten!

8 Magst erwägen
Milder Jesus, wollst erwägen,
Dass Du kamest meinewegen,
Schleudre mir nicht Fluch
entgegen. Bist mich suchend
müd gegangen, Mir zum Heil
am Kreuz gegangen, Mög dies
Mühn zum Ziel gelangen. Rich-
ter Du gerechter Rache,
Nachsicht üb in meiner Sache
Eh ich zum Gericht erwache.

9 Seufzend
Seufzend steh ich schuldbefan-
gen, Schamrot glühen meine
Wangen, Lass mein Bitten Gnad
erlangen. Hast vergeben einst
Marien, Hast dem Schächer
dann verziehen, Hast auch Hoff-
nung mir verliehen. Wenig gilt
vor Dir mein Flehen;
Doch aus Gnade lass geschehen,
Dass ich mög der Höll entgehen.
Bei den Schafen gib mir Weide,
Von der Böcke Schar mich schei-
de, Stell mich auf die rechte Seite.

10 Zur Belohnung
Wird die Hölle ohne Schonung
Den Verdammten zur Beloh-
nung, Ruf mich zu der Sel'gen
Wohnung. Schuldgebeugt zu
Dir ich schreie, Tief zerknirscht

6 Dans ma détresse
Dans ma détresse, que pour-
rais-je alors dire ? Quel pro-
tecteur pourrai-je implorer ?
alors que le juste est à peine en
sûreté. . .

**7 Roi d'une majesté
redoutable**
Ô Roi d'une majesté redoutable,
toi qui sauves les élus par grâce,
sauve-moi, source d'amour.

8 Rappelle-toi
Rappelle-toi, Jésus très bon,
que c'est pour moi que tu es
venu; Ne me perds pas en ce
jour-là. À me chercher tu as
peiné, Par ta Passion tu m'as
sauvé. Qu'un tel labeur ne soit
pas vain ! Tu serais juste en me
condamnant, mais accorde-moi
ton pardon lorsque j'aurai à
rendre compte.

**9 Je gémis comme un
coupable**
Vois, je gémis comme un cou-
pable et le péché rougit mon
front ; Seigneur, pardonne à
qui t'implore. Tu as absous Ma-
rie-Madeleine et exaucé le lar-
ron; tu m'as aussi donné espoir.
Mes prières ne sont pas dignes,
mais toi, si bon, fais par pitié,
que j'évite le feu sans fin.
Place-moi parmi tes brebis,
Garde-moi à l'écart des boucs
en me mettant à ta droite.

10 Quand les maudits
Quand les maudits, couverts de
honte, seront voués au feu ron-
geur, appelle-moi parmi les bé-
nis. En m'inclinant je te supplie,
le cœur broyé comme la cendre :

Gere curam mei finis.
Dies irae dies illa,
Solvat saeculum in favilla:
Teste David cum Sibylla.

11 Lacrimosa

Lacrimosa dies illa,
Qua resurget ex favilla
Iudicandus homo reus:
Huic ergo parce Deus.
Pie Iesu Domine,
dona eis requiem. Amen.

12 Offertorium: Domine Iesu Christe

Domine Iesu Christe, Rex gloriae,
libera animas omnium fidelium
defunctorum de poenis inferni,
et de profundo lacu: libera eas
de ore leonis,
ne absorbeat eas tartarus,
ne cadant in obscurum:
sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas in lucem sanc-
tam:
Quam olim Abrahæ promisisti, et
semini eius.
Hostias et preces tibi, Domine,
laudis offerimus:
tu suscipe pro animabus illis,
quarum hodie memoriam faci-
mus:
fac eas, Domine, de morte trans-
ire ad vitam,
quam olim Abrahæ promisisti et
semini eius.

13 Sanctus und Benedictus

Sanctus, sanctus, sanctus Domi-
nus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra gloria
tua. Hosanna in excelsis.
Benedictus qui venit in nomine
Domini. Hosanna in excelsis.

in Herzensreue, Sel'ges Ende mir
verleihe. Tag der Rache, Tag der
Sünden, Wird das Weltall sich
entzünden, wie Sibyll und David
künden.

11 Tag der Tränen

Tag der Zähren, Tag der Wehen,
Da vom Grabe wird erstehen Zum
Gericht der Mensch voll Sünden;
Lass ihn, Gott, Erbarmen finden.
Milder Jesus, Herrscher Du, Schenk
den Toten ew'ge Ruh. Amen.

12 Gabengebet: Herr Jesus Christus

Herr Jesus Christus, König der
Herrlichkeit, bewahre die Seelen
aller verstorbenen Gläubigen
vor den Qualen der Hölle und
vor den Tiefen der Unterwelt.
Bewahre sie vor dem Rachen des
Löwen, dass die Hölle sie nicht
verschlinge, dass sie nicht hinab-
stürzen in die Finsternis. Viel-
mehr geleite sie Sankt Michael,
der Bannerträger, in das heilige
Licht, das du einstens dem Ab-
raham verheissen und seinen
Nachkommen. Opfergaben und
Gebet bringen wir zum Lobe dir
dar, o Herr; nimm sie an für jene
Seelen, derer wir heute geden-
ken. Herr, lass sie vom Tode
hinübergehen zum Leben, das du
einstens dem Abraham verheis-
sen und seinen Nachkommen.

13 Heilig und Gesegnet

Heilig, heilig, heilig ist der Herr
Zebaoth. Voll sind Himmel und
Erde von Deiner Herrlichkeit.
Hosianna in der Höhe. Gelobt
sei, der da kommt im Namen des
Herrn. Hosianna in der Höhe.

prends soin de mes derniers
moments. Jour de colère, que ce
jour-là OÙ le monde sera réduit
en cendres, Selon les oracles de
David et de la Sibylle.

11 Jour de larmes

Jour de larmes que ce jour-là,
où, de la poussière, ressuscitera
le pécheur pour être jugé !
Daigne, mon Dieu, lui pardonner.
Bon Jésus, notre Seigneur,
accorde-lui le repos. Amen.

12 Offertoire: Seigneur, Jésus-Christ

Seigneur, Jésus-Christ, Roi de
gloire, délivre les âmes de tous
les fidèles défunts des peines de
l'enfer et de l'abîme sans fond:
Délivre-les de la gueule du lion,
afin que le gouffre horrible ne
les engloutisse pas et qu'elles ne
tombent pas dans les ténèbres.
Mais que Saint-Michel, le
porte-étendard, les introduise
dans la sainte lumière, que tu
as autrefois promise jadis à
Abraham et à sa postérité. Nous
t'offrons, Seigneur, le sacrifice
et les prières de notre louange:
reçois-les pour ces âmes dont
nous faisons mémoire au-
jourd'hui. Seigneur, fais-les
passer de la mort à la vie, que
tu as autrefois promise jadis à
Abraham et à sa postérité.

13 Saint et Béni

Saint, saint, saint le Seigneur,
dieu des Forces célestes. Le ciel
et la terre sont remplis de ta
gloire. Hosanna au plus haut des
cieux. Béni soit celui qui vient au
nom du Seigneur. Hosanna au
plus haut des cieux.

14 Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona eis requiem aeternam.

15 Communio: Lux aeterna

Lux aeterna luceat eis, Domine:
Cum Sanctis tuis in aeternum:
quia pius es.
Requiem aeternam dona eis, Domine:
et lux perpetua luceat eis.
Cum Sanctis tuis in aeternum:
quia pius es.

16 Libera me

Libera me, Domine, de morte aeterna, in die illa tremenda, quando coeli movendi sunt et terra, dum veneris judicare saeculum per ignem.
Tremens factus sum ego, et timeo, dum discussio venerit, atque ventura ira.
Dies irae, dies illa, calamitatis et miseriae, dies magna et amara valde.
Dum veneris judicare saeculum per ignem.
Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis.
Libera me, Domine, de morte aeterna, in die illa tremenda, quando coeli movendi sunt et terra, dum veneris judicare saeculum per ignem.

14 Lamm Gottes

Christe, Du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser. Christe, Du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser. Christe, Du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, gib ihnen die ewige Ruhe. Amen

15 Kommunion: Das ewige Licht

Das ewige Licht leuchte ihnen, Herr, mit deinen Heiligen in Ewigkeit, denn du bist götig. Die ewige Ruhe gib ihnen, Herr, und das ewige Licht leuchte ihnen mit deinen Heiligen in Ewigkeit, denn du bist götig.

16 Erlöse mich

Rette mich, Herr, vor dem ewigen Tod an jenem Tage des Schreckens, wo Himmel und Erde wanken, da Du kommst, die Welt durch Feuer zu richten. Zittern befällt mich und Angst, denn die Rechenschaft naht und der drohende Zorn. O jener Tag, Tag des Zorns, des Unheils, des Elends, o Tag, so gross und so bitter, da Du kommst, die Welt durch Feuer zu richten. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen. Rette mich, Herr, vor dem ewigen Tod an jenem Tage des Schreckens, wo Himmel und Erde wanken, da Du kommst, die Welt durch Feuer zu richten.

14 Agneau de Dieu

Agneau de Dieu, qui enlèves les péchés du monde, donne leur le repos. Agneau de Dieu, qui enlèves les péchés du monde, donne leur le repos. Agneau de Dieu, qui enlèves les péchés du monde, donne leur le repos éternel.

15 Communion

Que la lumière éternelle luise pour eux, Seigneur, au milieu de tes Saints et à jamais, car tu es miséricordieux. Donne-leur le repos éternel, Seigneur, et que la lumière éternelle les illumine au milieu de tes Saints et à jamais, car tu es miséricordieux.

16 Délivre-moi

Délivre-moi, Seigneur, de la mort éternelle, en ce jour redoutable: où le ciel et la terre seront ébranlés, quand tu viendras éprouver le monde par le feu. Voici que je tremble et que j'ai peur, devant le jugement qui approche, et la colère qui doit venir. Ce jour-là doit être jour de colère, jour de calamité et de misère, jour mémorable et très amer quand tu viendras éprouver le monde par le feu. Donne-leur le repos éternel, Seigneur, et que la lumière brille à jamais sur eux. Délivre-moi, Seigneur, de la mort éternelle, en ce jour redoutable: où le ciel et la terre seront ébranlés, quand tu viendras éprouver le monde par le feu.



Bénédicte Tauran, Sopran

Die Sopranistin Bénédicte Tauran aus Limoges begann ihre musikalische und stimmliche Ausbildung am dortigen Conservatoire, führte sie an der Schola Cantorum in Basel weiter und schloss sie am Conservatoire in Neuenburg mit dem Solisten-diplom ab.

Ihr Operndebut gab sie in Prag in «Castor et Pollux» von Rameau. Seither hat sich Bénédicte Tauran an den verschiedensten Bühnen Europas ein grosses Repertoire angeeignet und war u.a. an den Opernhäusern in Lausanne, Genf, Bordeaux, Bruxelles, Montpellier, Besançon, Metz, Nantes, Rennes, Grenoble, Rouen, St Etienne, Kassel, Potsdam, Prag, Monte-Carlo sowie an der Opéra Royal de Versailles, am Theater an der Wien und am Théâtre des Champs-Élysées in Paris zu hören.

Bénédicte Tauran hat mit vielen renommierten Dirigenten und Regisseuren zusammen gearbeitet. Sie ist Preisträgerin verschiedener internationaler Wettbewerbe, u.a. Mozartpreis am Concours de Genève, Salzburger-Mozartwettbewerb, Marcello Viotti-Wettbewerb Lausanne. Neben ihrer Operntätigkeit ist die Sopranistin eine international gefragte Konzertsängerin und hat weltweit Solo-programme gesungen.

www.tauranbenedicte.com

Judith Lüpold, Mezzosopran

Judith Lüpold ist in Interlaken aufgewachsen und lebt heute in Bern. Neben dem Besuch des Seminars Bern beschäftigte sie sich parallel mit dem Gesangs- und Tanzstudium in Bern und Zürich.

Judith Lüpold schloss an der Hochschule für Musik und Theater Bern und Biel mit dem Lehr- und Konzertdiplom bei Ingrid Frauchiger und Jane Thorer Menedoht ab. Lange war sie Mitglied der Pocket Opera Zürich und Senzaltro.

Die Sängerin besucht seit Jahren Meisterkurse bei bekannten Gesangspädagogen und Coaches im In- und Ausland und bildet sich laufend weiter. Judith Lüpold gehört zu den zentralen Altistinnen der Schweiz und pflegt eine rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland. Zu ihrem Repertoire gehören alle grossen Standardwerke ihres Fachs von Monteverdi über Bach bis zum Verdi «Requiem». Regelmässig interpretiert sie auch zeitgenössische Werke, Uraufführungen und spartenübergreifende Projekte. Die Sängerin ist aber auch auf der Opern- und Operettenbühne zu Hause.

Judith Lüpold ist als Gesangspädagogin am Gymnasium Hofwil tätig und betreut Studenten der Talentförderung und GesangsschülerInnen.

www.judithlupold.ch



José Pazos, Tenor

Der in Irún/Spanien geborene Tenor José Pazos erhielt seine erste musikalische Ausbildung in der Musikschule, bevor er an das «Französische Konservatorium» nach Bayonne und später nach Orléans wechselte. 1998 erhielt er sein erstes Engagement am Grand Théâtre du Tours und wechselte 2000 in den Berufsopernchor des Grand Théâtre de Genève.

Als Oratoriensänger hat er sich in der Schweiz und in Deutschland einen Namen gemacht mit der «Misa Criolla» und «La Navidad Nuestra» (Ramirez), dem Mozart «Requiem», Rossinis «Stabat Mater» und «Petite Messe Solennelle», der «Missa in C-Dur» von Beethoven, der «Nelsonmesse» von Haydn, der «Missa pro Defunctis» von F. von Suppé, der «Missa di Gloria» von Puccini und dem «Requiem» von Verdi.

Darüber hinaus hat José Pazos viele Rezitals mit verschiedenen Orchestern gesungen.

José Pazos ist Mitbegründer der Operachoice, einer neuen Operntruppe in der Schweiz, die in Zusammenarbeit mit der irischen Co-Opera von Michael Hunt geleitet wird.

www.josepazos.es

Michael Kreis, Bassbariton

Parallel zur Primarlehrerausbildung Gesangsstudium mit Lehrdiplom bei Jakob Stämpfli an der Musikhochschule Bern. Anschliessend Konzertdiplom bei Hans-Joachim Beyer an der Musikhochschule Leipzig. Besuch der Liedklasse von Hartmut Höll an der Zürcher Musikhochschule. Zweimaliger Gewinner des Migros-Stipendienwettbewerbs.

Dirigierunterricht bei Prof. Howard Arman.

Als Solist ist er im In- und Ausland tätig. Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Simon Schouten, Marcus Creed, Ton Koopman, Howard Griffith, André Ducret, Hansruedi Kämpfen und Johannes Meister. Wichtig ist ihm auch die Pflege des Liedgesangs. Festes Mitglied in verschiedenen professionellen Vokalensembles.

Seit 2011 musikalischer Leiter des «Collegium Vocale Bern» und des «Divertimento vocale Freiburg», seit 2013 Leiter des Kirchenchores Bruder Klaus Bern und seit 2014 Leiter von «Cantemus Heiliggeist» Bern. Initiant und Projektleiter der Berner Mitsingkonzerte Bern-singt. 2014 dirigierte er die zweite Ausgabe «Bern-singt...Die Schöpfung», im Februar 2016 «Bern-singt...Stabat Mater». Im Sommer dirigiert er die Operette «Im weissen Rössl» von Ralph Benatzky.

www.michaelkreis.ch

Der Singkreis Wohlen bei Bern

Der «Singkreis Wohlen» steht mit seinem engagierten Dirigenten Dieter Wagner für eine rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland. In den letzten paar Jahren führte er viele bekannte und auch weniger bekannte Chorwerke aus ganz verschiedenen Epochen auf. Dazu gehörten Mozarts «Grosse c-moll Messe», das «Deutsche Requiem» von Brahms, die «Musikalischen Exequien» von Schütz, Orffs «Carmina Burana» in der grossen Orchesterfassung, die Uraufführung von Traugott Fünfgelds «Psalmmesse», die «Misa Pacha Mama» des zeitgenössischen bolivianischen Komponisten Juan Arnez, Schumanns «Neujahrslied» als Schweizer Erstaufführung und der «Stern von Bethlehem» von Rheinberger.

Der rund 70 Sängerinnen und Sänger zählende «Singkreis Wohlen» wurde im Jahr 1970 gegründet und zählt heute zu den erfolgreichsten Vokalensembles der Region. Die konsequente und fruchtbare Zusammenarbeit mit renommierten Solisten, Orchestern und Chören aus der Schweiz und dem Ausland ermöglicht jeweils Konzerte auf künstlerisch hohem Niveau. Neben den regulären Konzerten führt der «Singkreis Wohlen» auch immer wieder spannende Projekte durch. So gab es schon zweimal sehr bewegende gemeinsame Uraufführungen mit einem befreundeten Chor aus Offenburg. Ein besonderes Highlight war die Konzertreise quer durch Bolivien zusammen mit dem Schweizerisch-Bolivianischen Instrumentalensemble «Los Kusis» und einem einheimischen Chor aus Cochabamba mit vier Konzerten in den grössten Städten des Landes. Ein weiterer Höhepunkt war ein Konzert zusammen mit dem Chor und Orchester der Philharmonie Lemberg, Ukraine, mit anschliessender professioneller CD-Aufnahme.



Angeregt durch die langjährige Partnerschaft der Kirchgemeinde Wohlen mit der Lutherischen Kirche in Beit Jala bei Bethlehem, führte im Januar 2016 eine Konzertreise in den Nahen Osten nach Palästina. Zusammen mit dem Orchester des «Edward Said National Conservatory of Music» und Solisten aus Palästina und der Schweiz wurde Bachs «Weihnachtsoratorium» in der Geburtskirche in Bethlehem, in Ramallah und Jerusalem aufgeführt. Beim anschliessenden Gegenbesuch des Orchesters aus Palästina in der letzten Januarwoche fanden auch Konzerte in Wohlen, Aarau und Genf statt. Das öffentliche Interesse an diesem ausserordentlichen, völkerverbindenden Projekt war sehr gross.



Projektchor SMW der Reformierten Kirche Frick

Der Projektchor «SMW» Frick wurde im Juli 2002 von der reformierten Kirchgemeinde Frick ins Leben gerufen. Er war aus dem ehemaligen Kirchenchor entstanden, der mehr als neunzig Jahre zuvor gegründet worden war und für den man einen zeitgemässeren Modus gesucht hatte. Unter dem ausgebildeten Kirchenmusiker, Tenor und Dirigenten Dieter Wagner, der den neuen Chor seit dessen Bestehen leitet, wuchs dieser stetig an und zählt beim diesjährigen Konzert mehr als hundert Sängerinnen und Sänger.

In den zwölf Jahren seines Bestehens ist der Projektchor «SMW» mit zahlreichen Werken aus der alten und neueren Musikgeschichte aufgetreten. Bereits im Winter 2002 veranstaltete Dieter Wagner mit dem damals noch kleinen Chor ein erstes Konzert mit Giovanni Battista Pergolesis «Stabat

Mater». Es folgten «Misa Criolla» und «Navidad Nuestra» von Ariel Ramirez und bereits im Januar 2004 ein erstes grosses Werk, das «Weihnachtssoratorium» von J.S. Bach. Seither ist der Chor jedes Jahr mit einem grossen Konzert aufgetreten: Mit Haydns «Schöpfung», Händels «Messias» in der Mozart-Bearbeitung und mit Mendelssohns «Elias», zusammen mit dem Aargauer Symphonie-Orchester in Frick und zum ersten Mal in der Martinskirche Basel. Mit Franz Schuberts Messe Nr. 6 in Es-Dur zusammen mit dem ukrainischen Orchester «Lviv Virtuozы» trat der Chor im Oktober 2007 erstmals im Ausland auf und reiste nach Lemberg, wo nach einwöchiger Probenzeit mit dem befreundeten Orchester in der Maria-Magdalena-Kirche ein Konzert stattfand. Weiter zu erwähnen sind die «Messa di Gloria» von Giacomo Puccini, das «Mozart Requiem» mit einem Konzert im Fraumünster Zürich zusammen mit der Orchestergesellschaft Zürich, Orffs «Carmina Burana» im Stadtcasino Basel und im Kultur-Casino Bern und im Sommer 2012 die Rarität «Juditha Triumphans» von Antonio Vivaldi. Im Herbst letzten Jahres machten einige Mitglieder des Chores «SMW» zusammen mit dem Chor «joyfulvoices», den Dieter Wagner in Frick ebenfalls leitet, eine unvergessliche Konzertreise nach Bolivien, wo sie gemeinsam mit dem «Akademischen Chor Laredo» in verschiedenen Städten mit der «Misa Pacha Mama» des Bolivianischen Komponisten Juan Arnez auftraten. Im November desselben Jahres sang der Chor Mendelssohns «Paulus» in Frick und in Basel zusammen mit dem Collegium Musicum Basel.



Das Philharmonische Orchester

«Lviv Virtuozky»

Die staatliche Philharmonie in Lemberg/Lviv, Ukraine, ist das Stammhaus des Orchesters «Lviv Virtuozky». Das Orchester kann auf eine grosse Tradition zurückblicken und gibt monatlich mehrere Konzerte in einer Abonnement-Konzertreihe. Das Berufsorchester konnte sich seit der Öffnung des Ostens einen Namen auch ausserhalb der Ukraine schaffen. Am ersten Geigenpult spielt Duda Volodymyr, einer der drei besten Geiger der ehemaligen Sowjetunion. Der Chefdirigent, Serhij Burkho, fordert von seinem Orchester immer Höchstleistung.

Die «Lviv Virtuozky» waren schon bei verschiedenen Konzerten Partner des Projektchors «SMW» Frick und des Singkreises Wohlen.

Dieter Wagner studierte nach einem Kirchenmusikstudium in Heidelberg Gesang bei Kurt Widmer in Basel. Seitdem ist er als freier Sänger (Tenor), Projektleiter, Manager und Dirigent u.a. bei den renommierten Festivals in Lissabon, Barcelona, Antwerpen, Como, Brüssel, Utrecht, Venedig, Krummau (Slowakei), Salzburg, Wien, Cremona, der Warschauer Philharmonie, Buenos Aires (Argentinien), Sendai, Osaka (Japan), der Tonhalle Zürich, Bukarest, Ukraine und Bolivien (Sucre, Cochabamba und La Paz) zu Gast.

Er ist zweifacher Preisträger des «Inge-Bullinger-Pittler»-Wettbewerbes, und Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes München.

Gastdirigate führten ihn zum Eröffnungskonzert des Festivals «Lviv Virtuozky» nach Lemberg, zur Kantorei «St. Peter» in Zürich, zur Kantorei der Stadtkirche Aarau und zum Chor «l'Espace» in Delémont, sowie im Februar 2013 nach Lemberg zur Ukrainischen Erstaufführung von Karl Jenkins «Requiem».

Er ist ein gefragter Referent für Vorträge und «neues Liedgut». 2010 war er Jurymitglied bei dem Wettbewerb «Neue Songs braucht die Kirche» der Reformierten Landeskirche Aargau. Er arbeitete zusammen mit den Orchestern: Lviv Virtuozky, Aargauer Kammerorchester, Aargauer

Symphonieorchester, Orchestre Symphonique du Jura, Concerto Wohlen, OpenAir Da Vinci Symphonic Orchestra, Argovia, Collegium Musicum Basel, Camerata Da Vinci.

Sein Repertoire reicht von Mendelssohns «Italienischer Symphonie», Schuberts «Unvollendeter», Bernsteins «Symphonischen Tänzen aus WestSide-Story», Mozarts «g-moll Symphonie», «Peter und der Wolf» bis zur Oper «Die Zauberflöte».

2014 steht Beethovens 1. Symphonie (Navarra, Mailand und Basel), 2015 Schumanns «Rheinische» (Bern) und 2017 Mendelssohns «Reformationssymphonie» auf dem Programm, die auch auf CD aufgenommen wird.

Seit 2010 obliegen ihm die künstlerische Leitung der Konzertreihe «Adventsmatinee» in der Kirche St. Margarethen/Binningen und die musikalische Leitung der Konzertreihe «Musik am Nachmittag» der «Internationalen Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation, München».

Zusammenarbeit mit den Orchestern:

Lviv Virtuozzy, Aargauer Kammerorchester, Aargauer Symphonieorchester (heute: Argovia Symphonic), Orchestre Symphonique du Jura, Concerto Wohlen, Camerata da Vinci, Collegium Musicum Basel, OpenAir da Vinci Symphonic Orchestra, Orchestergesellschaft Zürich und Orchestra Sinfonica Carlo Coccia di Novara

Nächste Projekte 2016/2017

Projektchor «SMW»

Gioachino Rossini

«Petite Messe Solennelle»

Leticia Kahraman, Sopran

Solenn Lavanant, Mezzo-Sopran

José Pazos, Tenor

Martin Snell, Bass

Bernd Schäfer, Klavier

Johannes Fankhauser, Orgel

Projektchor «SMW»

Gesamtleitung: Dieter Wagner

19. November 2016, 19.00 Uhr, ref. Kirche Frick

20. November 2016, 17.00 Uhr, ref. Kirche Frick

Wollen Sie mitsingen? Kontakt: Susanne Martin

www.ref-frick.ch/musik

Singkreis Wohlen

Karl Jenkins

«The Peacemakers»

Judith Lüpold, Alt

Singkreis Wohlen bei Bern

Orchester «Camerata da Vinci», Basel

Gesamtleitung: Dieter Wagner

28. Januar 2017, 19.00 Uhr, Kirche Woheln

29. Januar 2017, 17.00 Uhr, Kirche Wohlen

Natürlich sind auch in Zukunft viele weitere Konzerte sowie spannende Projekte geplant. Klingt das nach Lust auf Mitmachen?

Der «Singkreis Wohlen» freut sich immer über begeisterte neue Mitsänger aus jeder Stimmlage und lädt herzlich dazu ein, an einer der Montagsproben im Kipferhaus schnuppern zu kommen.

Weitere Informationen und Kontakt:
Hanspeter Burri
www.singkreis-wohlen.ch

Der Projektchor SMW Frick probt projektweise – vorzugsweise am Donnerstagabend von 20.15 bis 22.00 Uhr – in der reformierten Kirche Frick.

Weitere Informationen und Kontakt:
Susanne Martin
www.ref-frick.ch/Musik

Dank:

Der Singkreis Wohlen und der Projektchor SMW Frick danken allen, die dieses Projekt in irgendeiner Form unterstützen:

Kirchgemeinde Wohlen b. Bern
Gemeinde Wohlen b. Bern
Stadt Bern, Kultur
Kanton Bern, Kultur
Burgergemeinde Bern
Gesellschaft zu Ober-Gerwern
Lions Club Bern-Wohlensee
Migros Kulturprozent
Reformierte Kirchgemeinde Frick
Buchhandlung Letra Frick
Kohler und Partner, Architekturbüro, Hinterkappelen
PAMB, Mode und Design, Bern
Dr. med. Segginger, Hinterkappelen
Dr. med. dent. Büchli, Uetligen
Dr. med. dent. Debrunner, Hinterkappelen
Binggeli Sanitär, Hinterkappelen
Steiner Bus AG, Ortschwaben



PAMB

MONBIJOUSTR. 99

3007 BERN → CH

+41 (0) 79 886 12 63

INFO@PAMB.CH

WWW.PAMB.CH

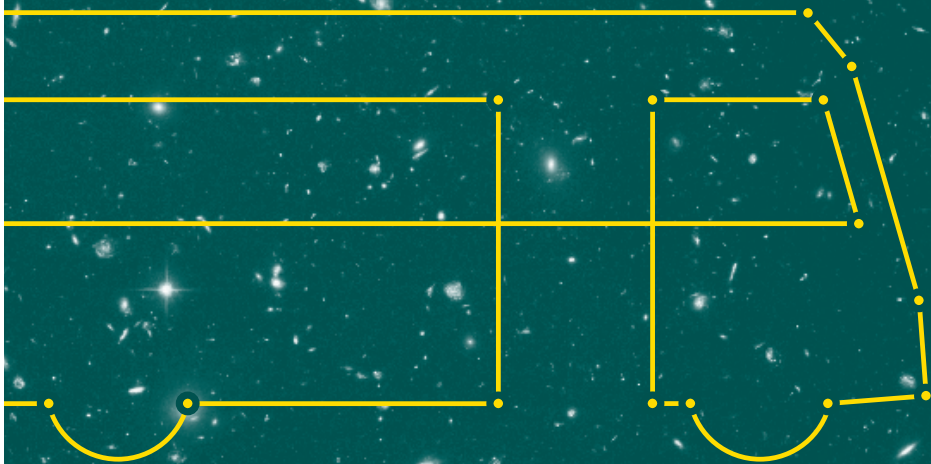
ÖFFNUNGSZEITEN

MI-FR 11.00 - 18.30

SA 10.00 - 16.00



STEINER BUS
ORTSCHWABEN



Wir bringen Sie überall hin.
Persönlich und sicher.

STEINER BUS
Gehracker 2
3014 Ortschwaben

T 031 829 12 53
F 031 829 38 14

info@steinerbus.ch
www.steinerbus.ch



Burgergemeinde
Bern



SWISSLOS

Kultur
Kanton Bern



Kultur
Stadt Bern